Zwei Bilder Pestalozzis aus seinem Lebensabend auf dem Neuhof

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **25 (1904)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-917537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pestalozziblätter.

XXV. Jahrg. No. 3. Beilage zur „Schweiz. pädagog. Zeitschrift". Juni 1904.

Inhalt: Zwei Bilder Pestalozzis aus seinem Lebensabend. — Akten zu Pestalozzis Sterbelager (Schluss).

Zwei Bilder Pestalozzis aus seinem Lebensabend

auf dem Neuhof.

Bild Pestalozzis von Karl Schulthess.

1. *Bleistiftzeichnung Pestalozzis von Maler Schulthess, 1825.* Die Originalzeichnung ist s. Z. von dem verstorbenen Altertumsforscher Dr. Ferdinand Keller von Zürich († 1881), eine photographische Nachbildung derselben von Herrn G. Griot dem Pestalozzistübchen geschenkt worden. Karl Joh. Jakob Schulthess von Zürich (1775—1855), der Neffe von Pestalozzis Gattin, Sohn des Pfr. Hs. Caspar Pestalozzi-Motta, war Kunstmaler und von 1811 an über zwanzig Jahre lang Zeichenlehrer an der Bürgerschule in Zürich (vgl. über ihn das Neujahrsblatt der zürcherischen Künstlergesellschaft 1856 von J. J. Hess). Unter das aus F. Kellers Besitz stammende Bild hatte er mit Bleistift ausser der Notiz: „*Pestalozzi.* Nach der Natur gezeichnet. 79½ Jahr alt, den 8. August 1825", geschrieben:

„Dem Schmid sagte er während meinem entwerfen: Ich wet gern ö fründlis Gesicht mache, wenn ti au recht aufgführt hättest. Er musste nemlich während dem Zeichnen den Schmid anschauen. — Er starb 1827 den 17 Hornung morgens halb 8 Uhr und wurde begraben den 19. 11 Uhr."

2. *Lithographirtes Bild Pestalozzis, gezeichnet von Oberst F. Hünerwadel, 1826.* Das Bild ist s. Z. lithographisch veröffentlicht worden mit der Legende:

„Heinrich Pestalozzi
„geboren den 12. Jenner 1746, gestorben den 17. Hornung 1827,
„gezeichnet im Herbst 1826 auf Schloss Brunegg
„durch seinen Freund und Nachbarn
Friedrich Hünerwadel, Oberst."

Bild Pestalozzis von Hünerwadel.

So sehr das Bild den Dilettanten verrät, so überraschend ist die Ähnlichkeit, die dasselbe in der Wiedergabe der Gesichtslinien mit den früheren Profilbildern Pestalozzis (dem ältesten Bild Pestalozzis auf der Stadtbibliothek, Pestalozziblätter 1866, Nr. 5, S. 65, und dem Stich von Pfenninger aus den Neunzigerjahren) zeigt. Das Original ist Schenkung des Herrn Otto Bertschinger-Hünerwadel jun. in Lenzburg an das Pestalozzistübchen.

Akten zu Pestalozzis Sterbelager.

(Schluss.)

8.

Pestalozzis letzte Willenserklärung vom 15. Februar 1827.

(Mit Beglaubigungsschreiben von Pfr. Steiger und andern Beilagen.)

Diese „Willenserklärung“ ist erstmalig gedruckt in der Schrift Joseph Schmids „Fellenbergs Klage gegen Pestalozzi“. Karlsruhe, Maklot 1827; weiterhin im Korrespondenzblatt des Archivs der schweiz. perm. Schulausstellung 1878, No. 3, S. 12 ff.; neuestens auch in der Liegnitzer Ausgabe von Pestalozzis sämtlichen Werken, XII, 545—546.

Bei Schmid gehen ihr vor und nach *briefliche Erläuterungen Pfr. Steigers*,[1]) der diese Willenserklärung Pestalozzis zu Papier gebracht, mit Bestätigung der Herren Helfer Fisch[2]) und Pfarrer Schuler,[3]) dass ihnen die „Willenserklärung“ am Begräbnistage, 19. Februar, mitgeteilt worden; dann mit Datum vom 25. Februar die Bezeugung durch die Herren Bürgermeister Herzog,[4]) Pfarrer Schuler, Helfer Fisch und Pfr. Steiger, dass die „Willenserklärung“ in Brugg nunmehr in oberamtliche Verwahrung gelegt worden sei; im Korrespondenz-

[1]) Johannes Steiger von Flawil, nachher verbürgert in Zezwil (Kt. Aargau) und Pfarrer in Gontenschwil, Elfingen, Bözen und seit 1821 in Birr, starb daselbst sechs und fünfzig Jahre alt im Sommer 1839.

[2]) Heinrich Fisch von Aarau (1791—1850), 1813 bis zu seinem Tode Klasshelfer, Lateinlehrer und Rektor der Schule zu Brugg, der letzte Lateinschulmeister des Städtchens, der zugleich Geistlicher war.

[3]) Joh. Melch. Schuler (1779—1859), der hervorragende glarnerische Schulmann, seit 1815 bis zu seinem Tode Pfarrer im Aargau (Mönthal, Bözberg, Erlinsbach).

[4]) Johannes Herzog von Effingen (1773—1840), Pestalozzis Gönner und Freund, während der Restaurationszeit der leitende Staatsmann des Aargau (vgl. über ihn A. Hartmann, Gallerie berühmter Schweizer der Neuzeit I No. 29).